

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 58 (1907)
Heft: 10

Rubrik: Forstliche Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es gehören zu den Mullerdeböden :

- a) Die meisten Ackerböden in ihrem regelmäßig bearbeiteten humushaltigen oberen Teil.
- b) Die Waldböden mit zirka 5 % (selten mehr) Mull und gewöhnlich zwischen 30 bis 100 cm Mächtigkeit. (Diese sind die ursprünglichen Mullböden P. G. Müllers; in diesem Sinne also auszumerzen.) Hieher gehören die besten Waldböden aus Mulllehm, Mullsand usw.
- c) Die Schwarzerdeböden. (Der Typus eines stark mullhaltigen Bodens.)

2. Die Modererden. Modererde ist mit Mineralsubstanz gemischter Moder, unterscheidet sich demnach von der Mullerde dadurch, daß die Humussubstanz (Moder) noch zum wesentlichen Teil erhalten ist.

Man wird einteilen können :

- a) Sehr schwach und schwach moderhaltige (Modersand),
- b) moderhaltige (Sandmoder), und
- c) stark moderhaltige Böden. Hieher gehören viele mittlere bis geringe Waldböden. (Eine Bodenart die nur aus Moder besteht, ist der Alpenmoder der nördlichen Kalkalpen.)

B. Solche mit scharf ausgeprägter Humus säureverwitterung (saure Humuserden).

(Die Humus säureverwitterung macht sich dadurch erkenntlich, daß die mit Humus durchsetzten Mineralteilchen eine gleichmäßig helle, graue bis weiße Farbe besitzen.)

1. Moorerden. (Bisher meist als anmoorige Böden bezeichnet.)
2. Bleicherden. (Früher Bleierden.)
3. Die Humusorтерden. (Den Bleicherden untergelagert und je nach dem Grade der Verfestigung als Orterden oder Orsteine bezeichnet.)



Forstliche Nachrichten.

Bund.

Forstlich-wissenschaftliche Staatsprüfung 1907. Laut Bekanntmachung des eidg. Departements des Innern vom 26. Juli 1907 haben nachgenannte Kandidaten die forstlich-wissenschaftliche Staatsprüfung der Forstschule des eidg. Polytechnikums in Zürich bestanden:

Aubert, Frank, von St. Georges (Waadt),
Bobet, Ernst, von Fleurier (Neuenburg),
Cadotich, Anton, von Savognino (Graubünden),
Henggeler, Karl, von Unterägeri (Zug),
Monachon, François, von Peyres-Possens (Waadt),
von Drelli, Adolf, von Zürich,
Schmid, Heinrich, von Richterwil (Zürich),
de Tribolet, Albert, von Neuenburg.

Kantone.

Zürich. Als Adjunkt des Kantonsoberforstmeisters hat der Regierungsrat am 26. September abhin Herrn Paul Hefli, von Zürich, bis dahin Adjunkt des Kantonsoberforstamtes Basel-Landschaft, zu Liestal, gewählt.

Aargau. Personalnachrichten. Herr Alois Schmid, von Rheinfelden, der während 23 Jahren als Forstverwalter seiner Vaterstadt gewirkt hat, ist von seiner Stelle zurückgetreten. Als dessen Nachfolger wurde Herr Emil Vier, Bezirksförster des I. solothurnischen Forstbezirks gewählt, der seine neue Stelle auf den 15. Oktober antreten wird.

Den als Kreisförster des III. Kreises nach Baden übergesiedelten Herrn Fritz Häusler, ersetzt als Forstverwalter der Stadt Lenzburg Herr Peter Koffler, von Furna, Graubünden, bis dahin Forstverwalter der Gemeinde Klosters.

Ausland.

Italien. Der Pinienwald von Ravenna, einst seiner Schönheit und Größe wegen hoch berühmt, ist, wie die vortrefflich redigierte einzige forstliche Zeitschrift Italiens, „L'Alpe“, zu berichten weiß, am 8. und 12. August d. J. durch einen Waldbrand schwer geschädigt worden. Das Feuer zerstörte am ersten Tage über 50 ha und brach, trotz aufgestellter Wachen, später nochmals aus, weitere ausgedehnte Bestände durchlaufend.

Die Pineta von Ravenna, führt die „Alpe“ aus, ist heute nur mehr ein Schatten von dem, was sie noch vor 30 Jahren war. Die Devastation begann, als der Wald aus dem Besitz der Mönche von San Vitale in denjenigen der Gemeinde überging. Zu Tausenden wurden damals die schönen Stämme gefällt. Dann kam der harte Winter von 1879/80, der schweren Schaden anrichtete, indem eine große Zahl der Pinien in Folge abnormer Kälte einging. In neuerer Zeit wurde eine weitere, umfangreiche Strecke abgetrieben um einen Infanterie-Schießplatz zu gewinnen, und schließlich beteiligt sich nun noch das Feuer an dem Zerstörungswerk.

So vergehen die großen und schönen Dinge, schließt die Notiz. Wie sehr hat doch in mancher Hinsicht unser engherziges und geldgieriges Jahrhundert die vergangenen Zeiten zu beneiden!

